

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohdorf, Ködlik, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudersfel, Ortmannsdorf, Rülßen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Tharn, Niederwülßen, Rabschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 136.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

57. Jahrgang
Freitag, den 14. Juni

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1907.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Postanweisungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Poststraße 87, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Auszüge zeitigen Postämtern werden die fünfjährige Grundrente mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Seite 80 Pfennige. — Inseraten-Nummern täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleiben **Sonnabend, den 15. d. Mts.**, die Katsregistratur, das Standesamt, die Polizeiregistratur und das Einwohnermeldeamt und **Montag, den 17. d. Mts.**, die Stadtkasse und die Steuerereinnahme, sowie die Sparkasse und das Stadtbauamt geschlossen. Lichtenstein, am 12. Juni 1907.

Der Stadtrat.

Stadtklerik, Bürgermeister.

Sparkasse zu St. Egidien.

Öffnet: **Dienstag und Freitag** von nachmittags 3 bis 6 Uhr. Die Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst und **g e h e i m** behandelt. Geschäftslokal: **Gemeindeamt** daselbst.

Freibank.

Heute **Freitag, den 14. Juni** von früh 8 Uhr ab **Fleischverkauf** (gekochtes Rindfleisch), à Pfund 40 Pf.

Das Wichtigste.

Der Kaiser ist in **Homburg** eingetroffen.

Der erste internationale Fleischerkongress in **Hamburg** beschloß die jährliche Abhaltung internationaler Kongresse und trat für die Einführung der allgemeinen Fleischbeschau in allen Ländern ein.

Staatssekretär **Koot** weigerte sich bestimmt, über die japanische Frage Auskunft zu geben. Er will es vermeiden, die beunruhigenden Gerüchte durch eine amtliche Äußerung zu bestätigen.

In **Perthien** ist eine Verständigung zwischen Regierung und Parlament erzielt.

England, Spanien und das deutsche Rabelwesen.

Die englischen Journalisten haben den deutschen Boden verlassen, die Presse sind verlungen, und es ist an der Zeit, wieder in aller Rühmlichkeit von den Hoffnungen auf eine freundlichere Zukunft zurückzuführen zur Betrachtung der minder freundlichen Gegenwart. Da ist in der Zeit des englischen Besuchs namentlich eine neue Schmeichelei übersehen worden, auf die jetzt der Deutsche Bote aufmerksam macht: Die deutsche Rabelpolitik beginnt spanischerseits auf Hindernisse zu stoßen — eine Erscheinung, die sehr ernste Beachtung verlangt.

Wir haben erst sehr spät den Versuch unternommen, uns wenigstens hier und da von dem heimischen Rabeln onopol frei zu machen, das so oft zur systematischen Verbreitung deutschfeindlicher Meinungen benutzt worden ist und benutzt wird — man braucht nur an Ostafrika zu denken. Bei den bisherigen Versuchen, uns auch im internationalen Nachrichtenendienst einzugliedern auf eigene Füße zu stellen, haben wir uns zunächst auf Spanien und weiterhin auch auf die Niederlande zu stützen. Durch seinen atlantischen Inselbesitz ist gerade Spanien bekanntlich für das Rabelwesen nach Amerika sowohl wie nach Afrika von herausragender Bedeutung. Die englisch-spanische Freundschaft kann uns unter Umständen bezüglich unseres überseeischen Nachrichtenendienstes große Gelegenheiten bieten, wenn sich beispielsweise plötzlich zu einer Zeit, wo wir dieser Verbindung vielleicht am meisten bedürfen, andauernde Störungen in dem über Vigo gelegten deutsch-amerikanischen Rabel bemerkbar machen.

Aber wir brauchen gar nicht an diese späteren Möglichkeiten zu denken, sondern müssen es auch in ganz friedlichen Zeiten peinlich empfinden, wenn Spanien plötzlich fadenförmige Gründe ins Feld führt, um uns zu verhindern, auf dem Wege über Vigo unser Rabelnetz weiter auszuweiten. Solche, inzwischen glücklicherweise beseitigten Schwierigkeiten haben sich bereits bei der letzten Rabelkongression bemerkbar zu machen begonnen. Diese eigenartige Folge der englisch-spanischen Annäherung verdient angesichts der in Kriegs- und Friedenszeiten wirtschaftlich wie politisch von Tag zu Tag zunehmenden Bedeutung des überseeischen Nachrichtenwesens in Deutschland eine viel ernstere Beachtung, als ihr bisher zuteil geworden.

Deutsches Reich.

Regim. (Der Kaiser) traf gestern in Hannover ein, besichtigte das Königs-Mann-Regiment auf

der Bahnenwälder Heide und setzte nachmittags seine Reise nach Homburg u. d. H. fort, um dort dem Reuen am den Kaiserpreis beizuwohnen.

(Studis Nachfolger) soll bekanntlich, wie wir schon kurz meldeten, jetzt der im Januar 1851 geborene Unterstaatssekretär **Sybow** im Reichspostamt werden. Ist auch eine Entscheidung noch nicht getroffen, so gilt er doch als der aussichtsreichste Kandidat. **Reinhold Sybow** ist der Sohn des verstorbenen Unterstaatssekretärs im Kultusministerium. Politisch ist Sybow noch nicht hervorgetreten. Er gilt also als unbekanntes Blatt; zu seinem Lobe wird gesagt, daß er ein tüchtiger Jurist und gewandter Verwaltungsbeamter ist.

(Statistik der Reichstagswahlen.) Von der auf Grund der Berichte der Wahlkommissionen im Kaiserlichen Statistischen Amt bearbeiteten Statistik der Reichstagswahlen von 1907 ist der 1. Teil „Vergleichende Uebersicht der Reichstagswahlen von 1903 und 1907“ soeben als Ergänzungsheft zum 1. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1907 erschienen. In der Uebersicht sind die Ergebnisse der Wahlen von 1903 und 1907, und zwar sowohl die der ersten ordentlichen Wahlen wie die der engeren Wahlen, für jeden der 397 Reichstagswahlkreise untereinander gestellt, so daß sich die in den einzelnen Wahlkreisen eingetretenen Verschiebungen des Stimmungsverhältnisses der Parteien und die Zunahme der Wahlbeteiligung leicht übersehen läßt. Durchweg ist die Wahlbeteiligung im Jahre 1907 eine regere gewesen als im Jahre 1903. Für den Gesamtumfang des Reichs ist sie von 76,1 v. H. der Wahlberechtigten auf 84,2 v. H. gestiegen. Die stärkste Wahlbeteiligung mit 95,1 v. H. der Wahlberechtigten fand in **Rußland** statt, die geringste mit 47,8 v. H. in **Sippe**.

(Schiffahrtsabgaben.) Die Heilbronner Konferenz von Vertretern der deutschen Rheinstaatener: Preußen, Bayern, Württemberg, Elsaß-Lothringen und Pfalz, in Sachen der Schiffahrtsabgaben ist, wie wir aufrichtig ersehnen, negativ verlaufen. Die Beratungen haben keinerlei Einigung der Staaten über die Frage der Schiffahrtsabgaben gebracht, da Baden seinen Widerstand gegen die Schiffahrtsabgaben nicht aufgegeben hat.

(Die Haager Friedenskonferenz.) Wie dem „A.“ aus Rotterdam gemeldet wird, wird die Friedenskonferenz am **Sonnabend 3 Uhr** nachmittags eröffnet werden. Die holländischen Vertreter werden sofort die Öffentlichkeit der Plenarsitzungen beantragen. Die Annahme kann nur mit allen Stimmen der vertretenen Staaten erfolgen, weil sonst die sich ablehnend verhaltenden Staaten von der Konferenz zurücktreten könnten.

Ausland.

Paris. (Eine neue **Johann Orth** Legende.) Der „Figaro“ bringt heute eine Neuigkeit, die entweder eine sensationelle Entdeckung oder ein sensationeller Schwindel ist. Der Erzherzog **Johann Nepomuk Salvator**, der unter dem Namen **Johann Orth** verfaßt ist, soll nach der Mitteilung des Pariser Blattes leben und am letzten Sonnabend **Paris** auf der Durchreise nach **England** passiert haben. Am 6. Juni sei **Dr. Manuel Quintana**, der Sohn des verstorbenen Präsidenten der argentinischen Republik, in **Paris** eingetroffen und habe **Gargon** (dessen Nach über **Johann Orth** bekannt ist) gesagt, daß **Johann Orth** an Bord des Dampfers

„**Araguaya**“ sei, der von **Rio de la Plata** käme und am **Sonnabend** in **Gherbourg** eintröfe. Der Erzherzog habe **Herrn Quintana** eine Karte für **Gargon** mitgegeben, die der „Figaro“ in autographischer Nachbildung veröffentlicht, und die hinter einigen Danksworten die Unterschrift „**Jean Nepomuk**“ trägt. Am **Sonnabend** sei dann von **Gherbourg** **Johann Orth** in **Paris** eingetroffen. **Gargon** sei dem Erzherzog auf dem Bahnhof **St. Lazare** vorgestellt worden und dieser habe ihm für seine Anteilnahme gedankt. **Abends** sei **Johann Orth** nach **England** abgereist.

Luzemburg. (Der Kampf um die Thronfolge.) Oberkammerherr **Frhr. v. Syberg** zu **Sämmern**, der Präsident der Großherzoglichen Vermögensverwaltung, richtete an den Grafen **Weerenberg** folgendes Schreiben: „In dem uns von Ihnen heute aufgedruckten Kampfe werden wir uns in der Zwangslage jedes uns zur Verfügung stehenden Hilfsmittels bedienen. Es könnten hierbei Tatsachen zur Sprache kommen, die, vor der Öffentlichkeit verhandelt, Ihnen und den Ihrigen sehr unangenehm und abträglich sein dürften. Ich tue diesen rein persönlichen Schritt lediglich, weil ich als ehrlicher Mann es für meine Pflicht halte, Sie zu warnen.“ Eine solche Taktik pflegen die Straßrichter als „Rötigung“ aufzufassen. — Graf **Weerenberg** hat bei dem zuständigen deutschen Gericht auf Nichterstattung des in Deutschland gelegenen Teiles des nachspanischen Familienfideikommisses formell Klage erhoben.

Herkomerfahrt 1907.

Leipzig, 13. Juni. Die hiesigen Blätter veröffentlichen folgende Erklärung der königlichen Amtshauptmannschaft **Leipzig**: Nach Berliner Witterung will die Oberleitung der Herkomerfahrt die am **Nachmittag** des ersten Tages eingetretenen Unglücksfälle auf die Anordnung des Amtshauptmanns in **Leipzig** zurückführen, wonach die Weiterfahrt vom **Leipziger Palmgarten** aus erst um 1 Uhr zugelassen wurde. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nach den eigenen Angaben des kaiserlichen Automobilclubs, die den Polizeibehörden vom königlichen Ministerium des Innern übermittelt worden sind, das Gros der Fahrgäste, die über 26 km von **Leipzig** entfernte Landesgrenze mit **Altburg** um 12 Uhr, die Stadtgrenze bei **Proßheidau** um 12 1/4 Uhr, den **Palmgarten** um 1 1/4 Uhr und die schiffsch preussische Landesgrenze westlich **Markranstädt** um 2 Uhr passieren sollten. Dementsprechend waren von der königlichen Amtshauptmannschaft wie von dem Polizeiamte in **Leipzig** alle Anordnungen dahin getroffen worden, daß zu der vom Automobilklub angegebenen Zeit die Straßenstrecken von **Spennhain** (Amtshauptmannschaft **Borna**) bis an die Landesgrenze von allem gefährlichen Verkehr freigehalten werden konnte. Wenn nun das Automobil der Oberleitung, dem sich das Gros der übrigen Teilnehmer eng angeschlossen, schon vor 10 Uhr **Leipzig** erreicht und sogar schon der **Schiffswagen** 1/2 Uhr dort eintraf, so ist das lediglich ein Beweis, daß die angebliche Zuverlässigkeitssicherung, die auch nur als solche genehmigt war, in eine Wettfahrt ausgeartet ist, bei der in der Stunde anstatt 36 km, wie in Aussicht gestellt, deren 60 bis 80 km, wenn nicht bedeutend mehr, zurückgelegt worden sind. Nur dem Umstande, daß die Gendarmenstundenlang vor der

Winnen sich
sich befindet
eit, die ihm
ie gesagt —
beschloß die
effte bewegt.
selbst darauf
Unerfahren-
ste gerade
Und nun
und Weh-
mmert, ver-
ammelte sie
a zu tun?
n.
bis wieder
er ein paar
un mal das
s alle nach
erne triviale
it auf den
uhe nicht zu
itt mit dem
len, seinen
das Werk,
n, vollendet
staunt, als
see plötzlich
Papa, habe
mas hinter-
weit auf und
kommt Du
mit Deinem
aus ihrer
und ihre
einen ent-
nein —
Wort im
aus dem
die nicht
und außer
gaben nicht
er glaubte,
Wirklich?
wilt Du
en?
und ich
eläufig für
eg immer
angelegen-
troy ihrer
u benehmen
Abel, was
doch keine
oder Tante
für Zwei-
eder sein!
für Dich
Nite auf
ein stilles
achte ver-
mir doch
an seine
um seine
folgt.)
Während
herrschte,
ende Ziel-
werden
eine Zeit-
Mit
abstichtete
i der die
anzugeben
gezeichnetes
über die
ante Lust-
er mit
abstichtete,
iffen St.
Wälßen
helm bei
ellner J.
wohnt,
u ver-
Wälßen St.
stentien.